

auf finnischen Boden stand. Es trifft nicht zu, daß Finnland den Krieg verloren hat, sondern lediglich die Verräter hatten die Nerven verloren. Besonders niederrichtig ist das Bemühen Hilliläs, nachträglich die gleichen deutschen Soldaten, die Finnland tapfer im Kampf verteidigt haben, zu verleumden. Wahrscheinlich hat dazu auch das böse Gewissen beigetragen, weiß Hilliläs doch, daß die Räumungsfrist, die in dem Moskauer Diktat vorgesehen waren, nur einen Bruchteil der für die Räumung Finnlands erforderlichen Zeit umfassen. Aber das gehört gerade zur Taktik der Bolschewisten: unerfüllbare Bedingungen zu stellen, um dann unter Berufung darauf, daß ihre Opfer mit ihren Leistungen in Verzug geraten sind, neue Erpressungen vornehmen zu können. Es rundet daher das Bild ab, wenn wir hören, daß Moskau in Helsinki bereits neue Forderungen erhoben hat, die weit über die Bedingungen des Waffenstillstandes hinausgehen.

Nach der gleichen Schablone sind die Bolschewisten auch in Rumänien bemüht, die Bolschewisierung voranzutreiben. Während die Kommunisten zunächst mit zwei Horchposten im Kabinett vertreten waren, haben sie es jetzt nach einigen Demonstrationen gegen die Regierung bereits auf sechs gebracht und sich dabei auch die Ämter des stellvertretenden Ministerpräsidenten und des Justizministers gesichert. Neuerdings scheint Moskau nun vor allem auch in Frankreich die Ernte einbringen zu wollen. In diesem Zusammenhang verdienen Meldungen Beachtung, die von Protestkundgebungen gegen die Gaulle berichten, mit dem die Sowjetpolitik bisher so innig zusammengearbeitet hat. Ueberall bietet sich so das gleiche Bild. Moskau will die Nationen, auf die sich seine Aufmerksamkeit richtet, völlig durchdringen und beherrschen, es pedant sich dabei jeder Kreatur, die sich zu Handlangerdiensten anbietet, um, wenn die Entwicklung vorwärtskommen ist, auch über diese Parteigänger hinwegzuschreiten.

### Moskau nutzt die Chance

Moskau ist eifrig bestrebt, sich gar keine der Bolschewisierungsmöglichkeiten nehmen zu lassen, die ihm dieser Krieg dank der anglo-amerikanischen Unterwerfungspolitik bietet. In London fand soeben ein sowjetisch-britischer Freundschaftsfesttag statt, der den Briten vielfache Gelegenheiten bot, ihre Untermüßigkeit gegenüber allen Moskauer Wünschen kundzutun. So konnte denn auch der sowjetische Botschafter Gusew triumphierend eine noch nie dagewesene Einigkeit zwischen Moskau London und Washington feststellen.

Der Dekan von Canterbury ist einen wahren Anteilfall vor dem Bolschewismus, bei dem, wie er sagte, die Menschheit tief in Schuld stehe. Es müsse viel getan werden, damit das britische Volk „die Wahrheit“ über die Sowjetunion erfahre. Diese Wahrheit hat gerade wieder ihre blutigen Triumphe in den ostpreussischen Grenzdröfren gefeiert, wo deutsche Bauern, Frauen und Kinder von den bolschewistischen Mordbestien hingeschlachtet wurden, und sie dokumentieren sich täglich in den baltischen Staaten und anderen Ländern, die unter die Krute der Bolschewisten gekommen sind. Diese Wahrheit aber hat der Dekan von Canterbury offenbar nicht gemeint. Nachdem in London vorgeklagen wurde, ein Freundschaftshaus zu errichten als Zentrale der bolschewistischen Wühlarbeit in England, werden die Briten bald noch bolschewistischer denken lernen.

Auch in den USA bereiten die Bolschewisten einen großen Agitationsfeldzug für ihre Ideen vor. Wie die T.A.-Agentur

## Stadt Goldap wieder frei

Stolberg — Starke Sowjetangriffe im Raum von Budapest

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 6. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der überfluteten Insel Walchereen hatten sich auf einzelnen Dünen noch zahlreiche eigene Stützpunkte. Auf Middelburg liegt schweres Feuer feindlicher Schiffartillerie. Nach erbitterten Kämpfen an der unteren Maas zogen sich unsere Truppen einige kleinere Brückenköpfe zurück. Die Brücken von Moerdijk wurden planmäßig gesprengt. Südöstlich Helmond wurden die angreifenden Engländer nach geringen Anfangserfolgen wieder zurückgeworfen.

Im Einbruchraum südöstlich Stolberg kamen unsere von Osten und Süden zum Gegenangriff angetretenen Kampfgruppen gut vorwärts und schnitten feindliche Kräfte ab. Fünf Panzer wurden abgeschossen. Um die Seen- und Waldausgänge westlich der oberen Meurthe bei St. Dié und um die aus dem Mostal nach dem Westbogen führende Straße kam es auch gestern wieder zu erbitterten Kämpfen. Die angreifenden feindlichen Bataillone wurden zurückgeworfen. Nur in einzelnen Abschnitten konnten sie im Verlaufe des Tages geringfügig Boden gewinnen.

Die Besatzung von La Rochelle durchstieß bei einem überraschenden Ausfall 30 Kilometer südöstlich der Stadt ausgebaute französische Stellungen und rollte sie auf. Bei nur 14 eigenen Verwundeten wurden dem Feind schwere Verluste beibracht. Nach Sprengung zahlreicher Befestigungsanlagen des Gegners lehrte die Kampfgruppe mit reicher Beute und zahlreichen Gefangenen wieder in die Festung zurück.

### Verbrüderungsfeiern in England und Amerika

aus New York meldet, hat der Nationalrat der ameritanisch-sowjetischen Freundschaft mitgeteilt, daß am 16. November in New York und achtzehn anderen Städten Massenveranstaltungen aus Anlaß des 11. Jahrestages der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der USA stattfinden werden. Der Nationalrat werde desgleichen 20 Ausstellungen sowjetischer Literatur durchführen. Ferner sind 150 kleinere Ausstellungen vorgesehen. Die Tag-Agentur berichtet ferner aus Ottawa, daß im Zusammenhang mit der bevorstehenden Jahresfeier der bolschewistischen Revolution im Nationalrat der kanadisch-sowjetischen Freundschaft eine Fülle von Glückwünschen für Stalin und die Sowjetunion zugegangen ist.

## Die eingeschlossenen Sowjetregimenter vernichtet — Erfolgreicher Gegenangriff bei Raum von Budapest

Das Feuer unserer „V1“ lag gestern wieder auf London. Die geringe Gefechtsaktivität in den meisten Abschnitten der mittellitalienischen Front dauert an. Nur im Raum nordöstlich Nocera bei Casertano kam es zu harten erbitterten Kämpfen, bei denen der angreifende Feind unter hohen Verlusten geringe Fortschritte erzielte.

Auf dem Balkan erlitten die im Strumika-Tal bei Kumanovo und nordöstlich Priskina angreifenden Bulgaren schwere Verluste.

Mehrere starke Angriffe der Sowjets gegen unseren Donau-Brückenkopf Dunaföldvár brachen zusammen. Im Raum südlich und südöstlich Budapest scheiterten erneute Angriffe der Bolschewisten. Eigene Panzerverbände stießen in die rückwärtigen Verbindungen des Feindes und vernichteten zahlreiche Marsch- und Nachschubkolonnen. Schlachtfieger griffen südöstlich Budapest bei Tag und Nacht Bereitstellungen der Sowjets mit guter Wirkung an. Zwischen Egled und Szolnok leisteten deutsche und ungarische Truppen erbitterten Widerstand gegen die weiter angreifenden sowjetischen Verbände. Gegenangriffe warfen die Bolschewisten an der Theiß-Front und an der slowakischen Grenze aus unserem Kampffeld, in das sie nach starker Feuertvorbereitung hatten eindringen können.

Die Stadt Goldap in Ostpreußen ist von den Bolschewisten befreit. In dreitägigen erbitterten Kämpfen wurden die dort eingeschlossenen sowjetischen Regimenter zum größten Teil vernichtet, ihre Reste gefangenengenommen, 59 Panzer und Sturmgeschütze, 134 Geschütze aller Art und zahllose schwere und leichte Waffen fielen in unsere Hand. Zahlreiche tote Bolschewisten bedecken das Kampffeld. — In Kurland scheiterten auch am zehnten Tage der Abwehrschlacht alle Durchbruchversuche der Sowjets. 41 feindliche Panzer wurden hier abgeschossen.

Anglo-amerikanische Bomberverbände und Tiefstieger leisteten ihre Terrorangriffe gegen das westliche, südwestliche und südliche Reichsgebiet fort. Das Stadtgebiet von Wien wurde besonders schwer getroffen.

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Im Kampf gegen britische Terrorstieger hat sich Feldwebel Morlo durch den Abschluß von sechs viermotorigen Bomben in einer Nacht besonders ausgezeichnet. — In Kurland hat sich die im Brennpunkt des feindlichen Großangriffs stehende pommerische 32. Infanteriedivision unter Führung des Oberleutnants Böhme-Behrenz hervorragend geschlagen.

### Wehrhaftes Grenzland

Simmler und Guderian sprachen in Posen

Der „Tag der Freiheit“, mit dem das Wartheland alljährlich seiner Wiedereingliederung ins Reich gedenkt, stand in diesem Jahr im Zeichen einer Kundgebung entschlossenen Abwehrwillens und einmütiger Einsatzbereitschaft, die durch die Anwesenheit des Reichsführers SS Heinrich Himmler und führender militärischer Persönlichkeiten ein besonderes Gewicht erhielt. Der Aufmarsch der Veranstaltungen bildete ein Aufmarsch der Warthekämpfer aus den Reihen der wartheländischen Volkzeit, die an der Wiedereinlösung des Aufstandes

beteiligt war, von Abteilungen der Wehrmacht und des neugebildeten Volksturmes.

Vor den aufmarschierten Verbänden sprach der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Guderian, der den Warthekämpfern im Auftrag des Führers Ehrung und Dank für ihre stolze Waffenleistung zum Ausdruck brachte, mit der sie die Spekulationen unserer Feinde durchkreuzt und der Welt gegenüber einen Beweis erbracht hätten, daß kein Zwischenfall in der Lage sei die deutsche Front an irgend einer Stelle zu erschüttern. Den Männern des Volksturmes stellte er das Beispiel Dreyhens vor Augen. Neue schwere und gute Waffen, sagte Generaloberst Guderian weiter, würden zur Zeit aufgestellt, und zahlreiche Armeen würden in der Lage sein, den von uns verteidigten Boden zu halten. In diesem letzten Abschnitt der entscheidenden Auseinandersetzung sei der Volksturm aufgerufen worden, um zusammen mit den Kameraden der Wehrmacht und der schaffenden Heimat für die Unüberwindlichkeit unseres Volkes einzutreten.

Auf einem Führerappell dankte Gausleiter und Reichsstatthalter Greiner in einer Ansprache, in der er einen kurzen Rechenschaftsbericht über die fünfjährige Aufbauleistung seines Gaues gab, dem Reichsführer SS für die immerwährende Unterstützung, die er in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums der Arbeit des Warthelandes zukommen ließ.

### Polnische Sicherung des Gaues Wartheland

In einer groß angelegten Rede entwickelte dann der Reichsführer die Grundlinien deutscher Kriegspolitik, deren Festlegung auch durch die gegenwärtige Kriegslage keine Änderung erfahren hat.

„Wir waren uns alle klar“, so sagte er u. a., „daß das Jahr 1944 das deutsche Volk in einem ganz besonderen Maße prüfen, wägen und durchschütteln werde. Besonders die letzten vier Monate werden später in die Kriegsgeschichte als die vielleicht anschlagentendste Probe eingehen, ob das deutsche Volk diesen langjährigen Krieg zu gewinnen weis war. Für diese vier Monate können wir heute schon sagen, daß wir diese Probe bestanden haben. Der Warthauer Aufstand wurde niedergebrosen, der tschecho-slowakische Putz in der Slowakei geht in diesen Tagen seinem Ende entgegen und in Ungarn kamen nach einem Regierungswechsel die nationalen Kräfte an die Führung. Die Westfront steht wieder in einer Länge von 900 Kilometern und der angebliche Siegeszug unserer Gegner ist zu einem mühseligen Kampf geworden. Mit seiner Beendigung bis Mitte Oktober, wie die Feinde es sich vorstellen, ist es vorbei und die Anglo-Amerikaner müssen sich damit abfinden, daß sie noch lange kämpfen müssen und dann doch nicht siegen werden.“

In derselben Zeit“, so fuhr der Reichsführer fort, „in der an den Fronten tiefgreifende Entscheidungen fielen, wanderten, nachdem uns die Rückführung der Ausland- und Schwarzmeerdeutschen gelehrt war, an den Reichsgaue Wartheland weitere 285.000 deutsche Menschen ein. Dieser Vorgang bedeutet einen weiteren wichtigen Beitrag für die polnische Sicherung dieses neuen Gaues.“

Der Reichsführer bekannte sich in diesem Zusammenhang zu dem Gedanken der deutschen Wehrgehe und darüber hinaus zum Bauerntum, das Träger dieser Wehrhaftigkeit im Grenzland sein soll. „Dadurch, daß wir die Bedingungen zur Siedlung im östlichen Grenzraum großzügig gestalten, werden wir erreichen, daß wirklich die wegunützigsten und tüchtigsten Bauernsöhne und landwiltige Deutsche in die Grenzmark kommen. Das Wartheland hat eine solche Probe schon bestanden. In ihm wächst aus dem als eingeschlossenen Deutschland und den Angehörigen der auf seinem Lande lebhaft werdenden Volkgruppen, aus allen Siedlungsgruppen Europas ein neuer Stamm. Die Sippen haben erste Wurzeln geschlagen. Liebe Tote wurden hier in den Boden gesenkt und neues Leben geboren. Eine solche Grenzmark wird die Kraft haben, in Zeiten der Not auch schon vor ihren Grenzen zu kämpfen und den Feind bereits im Vorfeld des Reiches abzuwehren.“

„Als Gebot der Stunde“, erklärte der Reichsführer abschließend, „kommt es nur darauf an, daß wir jetzt im Osten und im Westen gläubig und wissend um unseren Sieg aushalten und uns so schlagen, daß unseren Gegnern unmöglich klar wird, daß ein weiteres Untrennen gegen das Reich für sie Selbstmord bedeutet.“

Eingeborenennutzen in Südafrika. In der südafrikanischen Stadt Johannesburg kam es zu schweren Eingeborenennutzen. In der Vorstadt Newlands rotteten sich, wie Neuter meldet, 2000 Eingeborene zusammen und bewarfen den gesamten Verkehr mit Steinen, angeblich, weil ein Eingeborener von einer Elektrischen angefahren worden war. Darauf griffen 700 Europäer ein und warfen Steine gegen die Eingeborenen. Mehrere hundert Polizisten wurden eingesetzt und eröffnete das Feuer, wodurch elf Eingeborene verletzt wurden. Die Geschäftsräume einer Eingeborenenzeitung wurden angezündet und brannten vollständig aus.

Nach einer Neutermeldung aus Damaskus kam es am Jahrestag der Balfour-Deklaration zu Kundgebungen der Studenten gegen die jüdischen Raubabsichten auf Palästina.

### Gegen den Terror in Frankreich

Gründung eines Ausschusses zur Verteidigung des französischen Geistes

Wie vom Sitz der französischen Nationalregierung gemeldet wird, versammelten sich dort Vertreter des französischen Geisteslebens und beschloßen die Schaffung eines „Ausschusses zur Verteidigung des französischen Geistes“. Der Ausschub erstle einen Aufruf an die Franzosen, in dem mit Unterstützung festgesetzt wird, daß gegenwärtig in Frankreich Tausende ins Gefängnis geworfen, verurteilt und hingerichtet werden. Der Umfang der Verurteilungen und das Gewicht der auf ihnen bezeichneten Namen beweisen allein schon mit aller Deutlichkeit, daß die Mehrzahl der Vertreter des französischen Geisteslebens im Lager des neuen Europas stehen. Die Urheber dieser Verfolgungen hätten keine einzige neue Idee mitgebracht. Ihnen sei nichts anderes eingefallen, als Männer zurückzurufen und Systeme wiederherzustellen, deren Bankrott zutage getreten sei und die schließlich zum Bolschewismus führen mußten.

Der Ausschub bekräftigt erneut seinen Willen, eine europäische Gemeinschaft im Einklang mit allen in Deutschland arbeitenden und kämpfenden französischen Kräften zu errichten.

### Der Sowjetwillkür preisgegeben

Entwaffnung des finnischen Schutzkorps durchgeführt

In ihrer hündischen Untermüßigkeit gegenüber den Moskauer Machthabern hat die finnische Kapitulationsregierung die Auflösung des finnischen Schutzkorps durchgeführt. Entsprechend der Regierungsverordnung wurde, wie „Stockholms Tidningen“ aus Helsinki meldet, am letzten Sonntag die Ablieferung der Waffen des finnischen Schutzkorps abgeschlossen. In Helsinki sei die Ablieferung zu nahezu 100 Prozent erfolgt. In wichtigen Fragen drohe eine Verschärfung der sowjetischen Bedingungen an Finnland. Neue Forderungen seien erhoben worden, die im Waffenstillstandsvertrag nicht enthalten waren. Nach Meldungen englischer Korrespondenten ist in Finnland die Erweiterung der Regierung durch zwei Kommunisten zu erwarten, die wegen bolschewistischer Betätigung festgesetzt waren. Der finnische Ministerpräsident stakren betonte in einer Rede, die Lage auf dem Arbeitsmarkt werde in Kürze schwer werden. Eine allgemeine Arbeitslosigkeit werde einsetzen.

Sowjethörige Zeitungen und Zeitschriften schießen wie Pilze aus der Erde. Wie „Ny Dag“ meldet, erscheint erstmalig am 6. November wieder das finnische kommunistische Blatt „Bapaa Sana“. Auch die linksradikale sowjetfreundliche sozialdemokratische Opposition hat sich als Wochenzeitschrift ein neues Organ geschaffen. Die Helsinki-Korrespondenten der Stockholmer Presse betonen, daß damit die kommunistische und linksradikale Propaganda in Finnland einen weiteren Auftrieb erhält.

### Titos drangsalieren die Serben

Zur politischen Lage in Belgrad berichtet der Istanbul-Korrespondent der „Tribune de Geneve“: Die ersten Nachrichten, die hier seit dem Einzug der Sowjettruppen und der bolschewistischen Tito-Truppen in Belgrad eingetroffen sind, spiegeln die ungeheure Verwirrung wider, die sich der Bevölkerung angesichts der schweren Zwischenfälle zwischen den Serben und den Truppen Titos bemächtigt hat. In mehreren Orten sind die Truppen Titos zu schweren Drangsalierungen gegenüber der serbischen Bevölkerung geschritten. Insbesondere veranfaßten sie eine wahre Treibjagd auf diejenigen, die sich weigerten, den Verbänden Titos beizutreten. Eine Massenflucht der Bevölkerung hat eingesetzt.

### Totengräber des Empire

Churchill will weitere Stützpunkte an die USA abtreten. In welchem Umfang erst kürzlich wieder Churchill den Vereinigten Staaten gegenüber Nachkriegsverpflichtungen einging, ergibt sich aus einer Meldung der Zeitschrift „News Review“. Danach habe Roosevelt während der Quebec-Ver-

handlungen Churchill gefragt, ob England bereit sei, den USA in gewissen Teilen des Empire auf 99 Jahre weitere Stützpunkte abzutreten. Churchill habe „natürlich prompt mit Ja“ geantwortet. Weil Roosevelt aber befürchtete, daß eine britische Nachkriegsregierung und ein neues Parlament diese Zugaben evtl. nicht als bindend ansehe, sei Eden nach Quebec gerufen worden, der dem Präsidenten „nachdrücklich versicherte“, daß Großbritannien in jedem Fall die von Churchill abgegebenen Verpflichtungen halten werde.

### „Eine Tasse Erbsenbrot und ein Stück Zwieback“

Neuter meldet, evakuierte Zivilisten aus Aachen, die in der Nähe der Stadt in Kasernen untergebracht seien, hätten während eines Besuches englischer Journalisten am Sonntagmorgen eine Tasse Erbsenbrot und ein Stück Zwieback an Stelle des völlig fehlenden Brotes und am Mittag einen Teller Suppe bekommen. Das sei alles gewesen.

Der Neuter-Korrespondent knüpft an die Beschreibung des mehr als kümmerlichen Sonntagessens die Bemerkung: „Es besteht wenig Aussicht, daß die Lage sich im Winter bessern wird, sie kann sich nur verschlimmern.“

### Das Verhältnis England - Sowjetunion

Eine Meldung der nordamerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press aus Washington stellt in der schwedischen Zeitung „Aftonbladet“ Spannungen zwischen England und der Sowjetunion fest und hebt gleichzeitig hervor, daß die amtlichen Stellen in Washington es ablehnten, zu diesen Spannungen Stellung zu nehmen. In der letzten Zeit würde immer häufiger in englischen politischen Kreisen die Frage aufgeworfen, wann endlich die USA ihre Auffassung zu den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Großbritannien bekanntgeben würden.

Associated Press umreißt die Stellungnahme der drei alliierten Großmächte folgendermaßen: Die Sowjetunion will ihre Machtsphäre in Europa grundsätzlich erweitern. Großbritannien betrachtet die sowjetischen Expansionsbestrebungen mit Mißtrauen, ist jedoch nicht bereit, auf eigene Faust irgend etwas dagegen zu unternehmen. Die Vereinigten Staaten wollen jede Reibung mit der Sowjetunion vermeiden und hoffen, die polnische und ähnliche Fragen halb auf einer Weltkonferenz lösen zu können. Associated Press stellt abschließend fest, daß die Vereinigten Staaten die Forderungen auf Europa als berechtigt ansehen und daß die Weltmächte nicht in der Lage seien, die Ausbreitung des sowjetischen Einflusses zu verhindern.

### Frauenmörder Petiot im Bunde mit den Maquis

Kennzeichnend für die Elemente, die sich in den bolschewistischen Maquis in Frankreich zusammengetan haben, ist eine Meldung des Pariser Korrespondenten der „Daily Mail“, wonach der Massenmörder Petiot, der dieser Tage verhaftet worden ist, seit dem 27. September unter dem Namen Hauptmann Valeri als Untersuchungsbeamter in der französischen bolschewistischen Untergrundbewegung tätig gewesen sei. Er habe ausgegagt, daß er die Morde im Auftrag der Maquisarden ausgeführt habe. Danach ist es kein Wunder, daß die Bestie in Menschengestalt so lange unentdeckt ihre scheußlichen Morde betreiben konnte.